

Maas, Michael

Hilfe macht Mut - Evaluation eines Modellprojektes im Schnittfeld von Jugendhilfe und Schule

Die Deutsche Schule 97 (2005) 3, S. 365-366



Quellenangabe/ Reference:

Maas, Michael: Hilfe macht Mut - Evaluation eines Modellprojektes im Schnittfeld von Jugendhilfe und Schule - In: Die Deutsche Schule 97 (2005) 3, S. 365-366 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-281851 - DOI: 10.25656/01:28185

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-281851>

<https://doi.org/10.25656/01:28185>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

und Lehrer als auch Eltern hielten die Studie nur in einem mittleren Maße für bedeutsam und zutreffend. Die Schulaufsicht dagegen schätzte die TIMS-Studie als deutlich bedeutsamer ein.

Bei der Frage nach den Ursachen der (nur) mittelmäßigen Leistungsergebnisse der deutschen Schülerinnen und Schüler waren sich alle befragten Gruppen darin einig, dass die Ursachen vor allem bei den Schülerinnen und Schülern selbst zu lokalisieren seien. Alle drei Gruppen hoben außerdem auf gesamtgesellschaftliche Bedingungen als mögliche Ursachenfaktoren ab. Ein Unterschied bzw. – je nach Betrachtungsweise – eine weitere Gemeinsamkeit zeigte sich bei der Frage, welchen Ursachenfaktoren die geringste Bedeutung zugeschrieben werden würde: Die Lehrkräfte gaben ihre geringste Zustimmung der Skala „Ursache Lehrerinnen und Lehrer“, die Eltern der Skala „Ursache Eltern“ und die Schulaufsicht der Skala „Ursache Schulverwaltung und Bildungspolitik“. Damit zeigten sich bei allen drei Gruppen die erwarteten Attributionsvoreingenommenheiten in Form von bevorzugt externalen Ursachenzuschreibungen. Mit anderen Worten: Alle drei Gruppen sahen die Ursachen der unerfreulichen Leistungsergebnisse am wenigsten bei sich selbst.

(4.) *Hinweise:* Die gesamte Studie ist dokumentiert in: Kohler, B. 2005: Rezeption internationaler Schulleistungsstudien. Münster: Waxmann. Teile der Studie wurden in Zeitschriften publiziert: (1) Kohler, B. 2002: Zur Rezeption von TIMSS durch Lehrerinnen und Lehrer. In: Unterrichtswissenschaft, 30, 2, 158-188 (2) Kohler, B. 2004: Zur Rezeption externer Evaluation durch Lehrkräfte, Eltern sowie Beamte der Schulaufsicht. In: B. Kohler, F.-W. Schrader (Hg.): Ergebnismrückmeldung und Rezeption. Von der externen Evaluation zur Entwicklung von Schule und Unterricht. In: Empirische Pädagogik, 18, 1, (Themenheft) (S. 18-39). Landau: Verlag Empirische Pädagogik.

Britta Kohler, geb. 1964, PD Dr. phil.; Lehramtsstudium, Referendariat und dreijähriger Schuldienst, Studium der Erziehungswissenschaft, der Psychologie und der Soziologie an der Universität Tübingen, Promotion an der Ludwig-Maximilians-Universität München am Lehrstuhl für Empirische Pädagogik und Pädagogische Psychologie, Habilitation an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd und der Universität Tübingen; derzeit Wissenschaftliche Assistentin an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd am Institut für Erziehungswissenschaften;
Anschrift: Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, Oberbettringer Straße 200, 73525 Schwäbisch Gmünd;
Email: britta.kohler@t-online.de

Michael Maas:

Hilfe macht Mut – Evaluation eines Modellprojektes im Schnittfeld von Jugendhilfe und Schule

(1.) *Fragestellung:* Die Frage einer pädagogisch anspruchsvollen und dennoch (angesichts verbreiteter Sparzwänge) wenig kostenintensiven Nachmittagsförderung für sozial benachteiligte Schüler/innen ist bildungspolitisch hoch aktuell. Der Essener Kinderschutzbund betreut mit seinem Projekt „Lernen wie man lernt“ seit fünf Jahren rund 270 Kinder und Jugendliche aus einkommensarmen und bildungsfernen Milieus. In enger Kooperation mit Schulen werden die Schüler ganzheitlich in ihrer Entwicklung gefördert. Der Kinder-

schutzbund reagiert mit diesem Präventionsprojekt auf ein gesellschaftliches Schlüsselproblem. Dies veranlasste die Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V. zur Finanzierung einer Evaluation, in der die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität des Projektes „Lernen wie man lernt“ in den Blick genommen wurde.

(2.) *Methoden:* Die Evaluationsstudie orientiert sich in ihrer Anlage und Durchführung an den Gütekriterien qualitativer Sozialforschung. Fünf hauptamtliche Mitarbeiter des Projektes erhielten für ein Jahr eine Aufstockung ihres Stundenkontingentes im Umfang von insgesamt 20 Stunden, um ihre eigene Arbeit mit Hilfe von Beobachtungsprotokollen, Interviews, Fragebogenauswertungen und Gruppendiskussionen zu reflektieren und auszuwerten. Das Konzept „Praktiker als Forscher“ sollte gewährleisten, dass die Forscher zu den Klienten nicht erst ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen müssen, denn nur so können subjektsensible (d.h. für die Qualität des Projektes entscheidende) Daten erfasst werden. Die Studie enthält:

- neun qualitative Studien zu bestimmten Einzelaspekten des Projektes,
- sechs qualitative Fallstudien zu einzelnen Kindern,
- eine quantitative Erhebung von Strukturdaten des Projektes,
- eine quantitative Befragung der betreuten Schüler des Projektes sowie ihrer Eltern und Lehrer.

(3.) *Ergebnisse:* Der größte Wert der Studie liegt darin, verschiedene Aspekte eines Projektes im Schnittpunkt von Jugendhilfe und Schule empirisch fundiert zu analysieren. Anders formuliert: Die wertvollsten Teile der Studie finden sich dort, wo Dokumente (z.B. Beobachtungsprotokolle) originell, selbstkritisch und differenziert interpretiert werden. Als Wirkung des Projektes wurden von den Eltern und Lehrern der betreuten Schüler am häufigsten bessere Schulleistungen und ein gestärktes Selbstbewusstsein genannt. 95% der Schüler gaben an, dass sich ihre Schulleistung seit der Teilnahme am Projekt verbessert habe. Die Fallstudien zeigen, dass das Projekt durch einen hohen Grad individueller Zuwendung privilegierte Sozialisationsbedingungen für unterprivilegierte Kinder bietet. Beispiele dafür sind Situationen wie die, in denen ein Junge ganz alleine gleich vor mehreren ehrenamtlichen Mitarbeitern seine Lesefähigkeit präsentiert und anschließend eine ermutigende Urkunde erhält oder wie in einer anderen Szene nur neun Mädchen muslimischer Herkunft im Rahmen einer gestalttherapeutisch orientierten Kreativgruppe unter Anleitung zweier Fachkräfte ihre Sehnsüchte symbolisch ausdrücken. Grenzen des Projektes wurden vor allem in dem (aus finanziellen Gründen) begrenzten Stundenkontingent der hauptamtlichen Mitarbeiter und einer noch unterentwickelten Förderdiagnostik ausgemacht.

(4.) *Hinweise:* Das Evaluationsprojekt ist publiziert in: Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband Essen e.V. (Hg.): Lernen wie man lernt. Ein Modellprojekt zwischen Jugendhilfe und Schule evaluiert sich selbst. Münster 2004, 274 Seiten, 12,00 €.

Michael Maas, geb. 1969, Dipl. Päd., Dr. phil.; seit vier Jahren Leiter des Projektes „Lernen wie man lernt“ im Deutschen Kinderschutzbund, Ortsverband Essen e.V.
Anschrift: Deutscher Kinderschutzbund, Altenessener Str. 273, 45326 Essen;
Email: lernen-wie-man-lernt@kinderschutzbund-essen.de